

Musik und Spiritualität

Das hochkarätige Dübendorfer festival religio musica nova ist ein Ereignis erster Güte – und zugleich selbst eine Komposition um Musik und Spiritualität.

Am Festival religio musica nova in den ersten beiden Februarwochen erscheint die Musik etwa einer Hildegard von Bingen oder eines Johann Sebastian Bach in einem neuen Kleid. Die Gedichte der Hildegard werden aufgenommen in einer auch szenisch geformten Liturgie für Gesang und Orgel namens «Antiphona», einer Komposition des Organisten und Komponisten Christoph Maria Moosmann, der zugleich der Initiator des Festivals ist. Und auch die Musik Bachs wird in einen neuen Zusammenhang gestellt, gleichsam mit sich selber kombiniert: In der berühmten Chaconne für Geige solo hat man Choralzeilen Bachs abgelauscht, und der berühmte Geiger Christoph Poppen sowie das renommierte «Hilliard Ensemble» bringen sie teilweise gleichzeitig zur Aufführung – mit erstaunlichem Ergebnis.

Zwei Uraufführungen

Zwei musikalische Werke andererseits werden überhaupt das erste Mal zu hören sein. Für ein Ensemble aus erstklassigen Instrumentalisten und für die Sänger des «Hilliard Ensemble» hat der rumänische, bei Genf lebende Komponist Horatiu Radulescu ein abendfüllendes Stück geschrieben, das sich auf die Aschermittwochsliturgie bezieht. Ganz eigene Klänge werden es sein, faszinierend in ihrer ganz eigenen Farbigkeit. Für die Lazariterkirche im Gfenn andererseits hat der Schweizer Komponist Walter Fährndrich eine Klanginstallation gestaltet, die den mythischen Ort am Rande Dübendorfs mit musikalischen Mitteln ein- und umfärbt.

Renommierte Künstler

Die beiden Kirchen der Römisch-katholischen und der Reformierten Gemeinde Dübendorfs werden während des Festivals Treffpunkt einer internationalen Gilde von Interpreten. Neben dem «Hilliard Ensemble» tritt der Appenzeller Komponist und Violinist Paul Giger mit einem eigenen Rezital auf, Sängerinnen wie Liliana Nikiteanu oder Maacha Deubner sind auf allen Podien der Konzertwelt gern gesehene Gäste, und Komponisten wie Gija Kancheli gehören zwar zu den oft gespielten Künstlern unserer Zeit, doch hier zu Lande sind sie nur selten zu hören.

Eingebettet sind die einzelnen Werke des Dübendorfer Festivals in einen streng konzipierten Verlauf voller musikalischer und inhaltlicher Zusammenhänge. Es hat damit den Anspruch, selbst Kunstwerk zu sein, selbst eine beziehungsreiche Komposition darzustellen. Weitere Informationen sind im Internet unter www.religio-music-nova.ch erhältlich. (e)